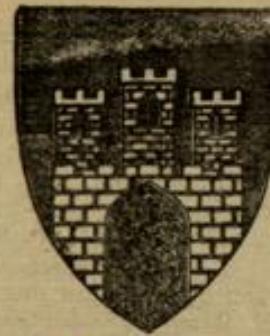


Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)



Blatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Annahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Montag, den 26. April 1915.

54. Jahrgang.

Nr. 96.

Der Krieg.

Bericht der obersten Heeresleitung.

des Hauptquartier, 24. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Beschreibt die Verteilung des Feindes, uns das nördlich und westlich von Ypern gewonnene Gelände streitig zu machen. Nördlich von Ypern brach ein französischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. Ein feindlicher Angriff an und östlich der Straße Ypern–Lille hatte heute früh dasselbe Schicksal.

Am südlichen Ende des Kanals wurde nachts der Ort Lizerne von französischen Truppen gestürmt. Die Zahl der gefangenen Engländer und Belgier hat sich auf 2470 erhöht. In der Nacht im Ganzen 35 Geschützen mit Munition

eine große Anzahl von Maschinengewehren, viele

und sonstiges Kriegsmaterial in unsere Hände.

Der Champagne sprengten wir nördlich Beausejour-

heute nacht mit vier Minen einen feindlichen

graben. Die Franzosen erlitten hierbei starke

Verluste, zumal ihre Artillerie das Feuer auf die eigenen

Legte.

Wischen Maas und Mosel erneut die Franzosen

ihre Stellen ihre Angriffe. Im Ailly-Walde

wir in einem Bajonettkampfe die Oberhand.

Wöchentlich wurden die an einzelnen Stellen in

den eingedrungenen Franzosen wieder hinaus-

geworfen. Im Priesterwalde machten wir weitere Fort-

schritte. Den Bogesen behinderte Nebel und Schnee die

Wichtigkeit.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Engländer, 24 Offiziere und 1600 französischen

Verwundeten und 17 Geschütze erbeutet.

des Hauptquartier, 25. April. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ypern erlangten wir weitere Erfolge. Das am

23. April eroberte Gelände nördlich von Ypern wurde

auch gestern gegen feindliche Angriffe behauptet. Weiter

östlich setzten wir unsere Angriffe fort, stürmten die Farm

Solaerd südwestlich von St. Julian, Kersselaere und

drangen siegreich gegen Grafenstafel vor. Bei diesen

Kämpfen wurden etwa 1000 Engländer gefangen ge-

nommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein

englischer Gegenangriff gegen unsere Stellungen westlich

von St. Julian wurde heute früh unter schweren Ver-

lusten für den Feind zurückgeschlagen. Westlich von Ypern wurden Angriffsversuche der Engländer durch unser Feuer

im Reim erstickt.

In den Argonnen schlugen wir nördlich von Le-Four-

de-Paris einen Angriff zweier französischer Bataillone ab.

Auf den Maashöhen südwestlich Combres erlitten die

Franzosen eine schwere Niederlage. Wir gingen hier

zum Angriff über und durchbrachen in einem Ansturm

mehrere hintereinander siegende Linien. Nächtliche Ver-

suche der Franzosen, uns das eroberte Gelände wieder

zu entreißen, scheiterten unter schweren Verlusten für den

Feind. 24 Offiziere und 1600 Mann, sowie 17 Ge-

schütze blieben bei diesen Kämpfen in unseren Händen.

Zwischen Maas und Mosel kam es sonst nur an

einzelnen Stellen unserer Südfront zu Nahkämpfen, die

bei Ailly noch nicht abgeschlossen sind.

Im Priesterwalde mißlang ein französischer Angriff.

In den Vogesen behinderte auch gestern Nebel und

Schnee die Geschäftstätigkeit.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Zwei schwächere Angriffe der Russen westlich Tschernow wurden abgewiesen.

Als Antwort der Bombenwürfe auf die friedliche Stadt Meisenburg wurde der Eisenbahnknotenpunkt Bielstock nochmals mit 20 Bomben belegt.

Oberste Heeresleitung.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Kämpfe in Flandern.

Amsterdam, 24. April. (T. II.) Der "Telegraaf" meldet aus Kortrijk vom 20.: Die gewaltigen Kämpfe bei Ypern dauern noch immer mit vollster Härte südlich Ypern in der Gegend von St. Eloi und Hollebeek an. Züge mit Verwundeten kommen über den großen Weg Ypern–Kenen–Dodezele–Begegn.

Aber er konnte doch über alledem nicht vergessen, was sie ihm geschrieben, und er konnte nicht vergessen, auf welche Art sie sich ihm entzogen hatte. Hier war eine Schranke ausgerichtet, die sie für immer von ihm trennte, und jedes erneute Zusammensein konnte nur alte Wunden aufreissen und neue Wunden schlagen, für die es kein Heilmittel gab.

Doch seine Hoffnung erwies sich als eitel. Als die Leute untergebracht, die Wachen ausge stellt und der Dienst für die Nacht geregelt war, schritt er mit einigen bevorzugten Kameraden dem Herrenhause von Mallente zu, und dann saß er in dem einfach behaglichen, traulich erhellten Speisezimmer am gastlich bereiteten Tische dem geliebten Mädchen gegenüber, wie wenn sie einander in Wahrheit nie etwas anderes gewesen wären als gute Freunde und Kameraden.

Es war ihm wie ein Traum. Noch vor wenigen Stunden würde er die Vorstellung einer solchen Möglichkeit als die tollste Phantasie betrachtet haben. Und trotz seiner wachen Sinne fiel es ihm mitunter schwer, dies alles für volle Wirklichkeit zu nehmen.

Im innersten Herzen war er erstaunt über die Unbefangenheit, die Hertha ihm gegenüber zu bewahren vermochte. Wenn sie auch meist durch die Unterhaltung mit dem Hauptmann, ihrem galanten Tischnachbar, in Anspruch genommen war, so fand sie doch oft genug Gelegenheit, sich auch an ihn zu wenden, und dann war niemals etwas von Verlegenheit in ihrer Stimme oder in ihren Worten zu spüren. Sie plauderte von ihren gemeinsamen Münchener Erinnerungen, und sie brachte es sogar fertig, jenes leichten Ausfluges an den oberbayerischen See Erwähnung zu tun, der durch die Schreinlunde aus Serajewo einen so betrüblichen Abschluß gefunden hatte. Der Rittmeister hörte offenbar seine Tochter nicht allzu gerne von ihrem Münchener Aufenthalt sprechen, und wenn sie sich nach seiner Meinung zu sehr in diese Reminiscenzen vertiefen begann, kam er regelmäßig mit einer Bemerkung dazwischen, die dem Gespräch eine andere Wendung geben sollte. Aber es hätte dessen meist kaum

Genf, 25. April. (T. II.) Am linken Yserufer dauerte bis gestern abend der heftige Kampf an. Hauptsächlich bei den von Zuaven und belgischen Karabinieri verteidigten Häusern am Nordende von Ypern. Der Bericht von French gibt die enormen Verluste der kanadischen Division zu und erklärt, daß das Zurückweichen seines linken Flügels die unvermeidliche Folge des französischen Rückzuges gewesen sei und röhrt das Gesamtverhalten der Kanadier. Der Pariser Gesamteindruck der deutschen Erfolge in Flandern und der deutschen Fortschritte in der Champagne, sowie im Priesterwalde läßt sich deutlich in dem zaghaften gehaltenen Ton täglicher Artikel erkennen. Die Tatsache, daß bei Beaurevoir die französische Infanterie minutenlangem Feuer der eigenen Geschütze ausgesetzt war, wird damit erklärt, daß eine jener Infanterie-Abteilungen im Übereifer, den Deutschen zuvorzukommen, einen der breiten Tiefen befreiten, die durch deutsche Minenarbeit entstanden waren.

Verluste der Engländer.

Paris, 25. April. (T. II.) Über die Schlacht von Neuve Chapelle und die furchtbaren Verluste der Engländer berichtet ein englischer Militärmagazin im "Figaro" folgende Einzelheiten. Es handelt sich um die Eroberung der Schützengräben des Waldes Bie, der sich auf der anderen Seite des Ypern-Flüßchens bis zum Wege Ypern nach Ypern erstreckt. Unser Artilleriefeuer blieb erfolglos gegen die in dieser Stellung errichteten feindlichen Unterstände, Schützengräben, Drahtverhau. Die deutschen Maschinengewehre mähten unsere anstürmende Infanterie wie der Schnitter die reisen Ahren. Die Schlacht war entsetzlich. In einigen Augenblicken fielen sämtliche Offiziere des einen Jäger-Bataillons. Eines nach dem andern wichen sich die Regimenter in den Kampf und stürzten in den sicheren Tod. Dreimal greifen die Wülfleses an und lassen Haufen von Toten und Verwundeten hinter sich. Die Offiziere, die bereits 20 feldzige hinter sich haben, konnten ihre Tränen nicht zurückhalten. Nach den Schotten stürzten die Ypern. Nach sie wurden vernichtet und ihr Ansturm brach in den Drahtverhau zusammen. Endlich ist die Artillerie in Stellung und zwingt die Deutschen ihre vorgehobenen Schützengräben zu verlassen, jedoch stark im Gehölze Bie verschont, schlugen die Deutschen bis zum Morgen alle nächtlichen Angriffe der Schurken zurück.

Rotterdam, 25. April. (T. II.) Nach Meldungen aus London teilte der Minister Asquith im Unterhause mit, daß die Verluste der englischen Marine sich bis 1. April folgendermaßen stellen: 232 Offiziere sind gefallen, 61 verwundet, 41 wurden interniert, 11 sind in Kriegsgefangenschaft geraten, 7 werden vermisst. Von den übrigen

bedürft. Denn Erich Beuthold fand trotz aller Bemühungen den rechten Ton nicht, um auf Herthas Absichten einzugehen. Für ihn bedeuteten die Münchener Erlebnisse denn doch zuviel, und er litt zu sehr unter dem Anblick des herrlichen Madchens, das ihm auf immer verloren war, als daß er das alles jetzt wie etwas nie Geschehenes hätte behandeln können. Seine Antworten waren kurz und gequält, und gegen seinen Willen möchte wohl hier und da sogar etwas wie Bitterkeit aus ihnen klingen. Die in lebhafter Unterhaltung begriffenen Tischgenossen bemerkten das wohl nicht — mit einer einzigen Ausnahme vielleicht. Und wenn ihm der Sinn danach gestanden hätte, sich um Helga von Raven zu kümmern, so würde Beuthold möglicherweise bemerkt haben, daß er für sie seit dem Augenblick, wo sie von seiner alten Bekanntschaft mit ihrer Schwester gehört hatte, ein Gegenstand ganz besonderen Interesses geworden war. Sie, die vielleicht die Stillste und Schweigamste an der kleinen Tafel war, ließ ihre Blicke merkwürdig oft zwischen ihm und Hertha hin und her gehen, und namentlich dann, wenn er gezwungen war, auf irgendeine an ihn gerichtete Bemerkung Herthas zu antworten, hingen ihre Augen unverwandt an seinen Lippen.

Doch er nahm es nicht wahr. All sein Denken gipfelte in dem lebhaften Wunsche, daß dies Martyrium erst sein Ende erreicht haben möchte, und ein tiefer Atemzug der Erleichterung hob seine Brust, als endlich das Zeichen zur Aufhebung der Tafel erfolgte. Die Herren leisteten der Aufforderung des Hausherrn, im anstoßenden Zimmer noch eine Zigarette zu rauchen, folge, während die jungen Damen sich zurückzogen.

Der Hauptmann, der erst hier erfahren hatte, wie bedenklich die durch Beutholds Eingreifen gerettete Situation gewesen war, hatte jetzt noch wärmer Worte der Anerkennung für den jungen Offizier als vorhin, und er gab ihm zu verstehen, daß er nicht unterlassen werde, an einer höheren Stelle sein manhaftes Verhalten in das rechte Licht zu setzen. Aber Beuthold hatte keine rechte Freude mehr an diesem Lob, zumal er zu bemerken glaubte, daß Herr von Raven ihn jetzt mit mehr Zurückhaltung und Höflichkeit behandelte als im Anfang. Dem alten Herrn

Im Westenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Zollinger.

(30 Fortsetzung.)

Er in Bewußtlosigkeit fiel, war Beuthold an sein betreten, um ihn zu fragen, ob er irgendeinen habe, dessen Erfüllung nach Lage der Dinge sei; aber der Verwundete, der nur mit Anstrengung verständliche Laute hervorbringen konnte, hatte andere Erwiderung gehabt als eine wilde Verwirrung. Es übte auch offenbar nicht die geringste auf sein Gemüt, daß die Leute, in deren Einschätzung man ihn gebettet hatte, mit der größten Sorgfalt um ihn bemüht waren, obwohl der Mann unter denen befunden hatte, die er hatte erschrecken müssen, und obwohl die Frau fast an allen Teilen seines Gesichts die Spuren der von den Rosen erhaltenen Schläge trug.

dem Quartiermacher, den man nach dem Herrenhause abgeschickt hatte, lehrte der Rittmeister Beuthold, um den Kompagniechef zu begrüßen und ihn den Herren, die nicht aus Sicherheitsgründen im Quartierbleiben mußten, noch einmal ausdrücklich zu bitten. Beuthold hatte im Grunde seines Vertrauens gehofft, daß er davon ausgenommen bleiben würde, wenn es auch trotz allem Vorausgegangenen Glücksgefühl gewesen war, das ihn vorhin in Ypern durchdröhnt hatte, so fürchtete er sich nicht, ihr noch einmal zu begegnen. Denn jene Augenblicke waren hinreichend gewesen, ihn zu überreden, daß sich in seinen Gefühlen für Hertha nichts verändert habe, ja, daß seine Liebe zu ihr mitten in den Ereignissen dieser ereignisreichen Tage nur leichtere Wurzeln in seiner Seele geschlagen habe. Und die Umstände, unter denen das alles zustande gekommen waren, zudem ihre holde Gestalt mit einem ganz

schreiben eingelaufen ist. (Dasselbe kommt zur Verleistung.) Wir wollen auch hier den Dank zum Ausdruck bringen, indem wir uns zu Ehren des Verstorbenen von den Söhnen erheben. — Gleichzeitig gibt der Vorsitzende von einem weiteren Schreiben Kenntnis, in welchem der nach Essen verzogene Direktor Hörlster sein Amt als Stadtverordneter niedergelegt. — Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. — Die in der Sitzung vom 18. Februar beschlossene Abänderung der Friedhofsordnung betr. Erhöhung der Preise für Gräste und Kaufgräber hat aufgelegen. Widerspruch ist nicht erfolgt und soll die Abänderung vom 1. April ab in Kraft treten. Auch hierzu gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von einer Genehmigung einer Gehaltserhöhung für den Schulpeddell der Landwirtschaftsschule und Gewährung von Gehaltszulagen an 2 Lehrer genannter Lehranstalt. — Der Vorsitzende gab zur Aufnahme der Anleihen im Gesamtbetrag von 60000 M. die Genehmigung, insoweit daran die Bedingung, daß die von Seiten des Staates der Stadt geleisteten Zuschüsse zur Familienunterstützungen für die Tilgung resp. Verzinsung des aufgenommenen Betrages verwandt werden. Ebenso soll der Erlös aus dem Verkauf der Dauerwaren zur Amortisation des für Beschaffung von Dauerwaren aufgewandten Betrages Verwendung finden. — Bürgermeister Karthaus erstattete alsdann den vorläufigen Verwaltungsbericht für das Etatsjahr 1914. — Hieran schloß sich die Festlegung des Haushaltungsplanes für 1915, sowie Genehmigung zur Erhebung von 150 Prozent Zuschlägen zur Staatseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer (bisher 140 Prozent) und 170 Prozent Zuschlägen zu den Realsteuern für das Etatsjahr 1915. Der von Bürgermeister Karthaus vorgetragene und eingehend erläuterte Haushaltungsplan sieht vor:

A. Ordentliche Einnahme: Ausgabe:		
I. Gemeindevermögen	25585.08	35768.20
II. Gemeindeanstalten	152060.—	167050.—
III. Allg. Verwaltung	10800.—	33700.—
IV. Polizeiverwaltung	650.—	8750.—
V. Straßen, Brücken u. c.	600.—	12700.—
VI. Armenverwaltung	3700.—	7600.—
VII. Volksschule	14500.—	31300.—
VIII. Direkte Steuern	103280.—	14200.—
IX. Indirekte Steuern	3500.—	—
X. Betriebsfonds	10000.—	10000.—
XI. Sonstige	424.92	4031.80
Summa A	325100.—	325100.—
B. Außerordentliche	17230.—	17230.—
Gesamtsumme	342330.—	342330.—

In den Neben-Etats belaufen sich die Einnahmen und Ausgaben wie folgt:		
Wasserwerk	20900.—	24100.—
Zuschuß der Stadtlosse	3200.—	—
Gesamtsumme	24100.—	24100.—
Elektrizitätswerk	30100.—	25100.—
Betriebsüberschuß a. d. Stadtf.	—	5000.—
Gesamtsumme	30100.—	30100.—
Auguste-Viktoria-Krankenhaus	15000.—	15800.—
Zuschuß der Stadt	800.—	—
Gesamtsumme	15800.—	15800.—
Wintersheim	2860.—	4100.—
Zuschuß der Stadt	1240.—	—
Gesamtsumme	4100.—	4100.—
Höhere Mädchenschule	6900.—	11900.—
Zuschuß der Stadt	5000.—	—
Gesamtsumme	11900.—	11900.—
Landwirtschaftsschule	67400.—	75100.—
Zuschuß der Stadt	7700.—	—
Gesamtsumme	75100.—	75100.—

Stadtverordneter Schäfer bemerkte hierauf, daß der Zuschuß den Etat genau geprüft und gefunden

„Sie sind grausamer, als Sie es ahnen mögen. Aber ich glaube trotzdem nicht, daß ich mich in dem einen auf Ihre Ritterlichkeit getäuscht habe. Oder Sie wirklich, daß ich mich einer Stunde schämen die ich bis jetzt als die kostlichste meiner Lebenserinnerungen bewahren zu dürfen hoffte?“

Er fühlte sich von nie genannten Schauern durchzuckt, aber er zwang sich dennoch zur Härte.

„Ich ahne nicht, welche Stunde Sie meinen können,“ antwortete er mit heiser klingender Stimme. „Denn daß dabei an — an unsere letzte Unterhaltung am Seeufer, kann ich doch wohl unmöglich annehmen!“

„Sie wollen mich quälen! Und vielleicht haben Sie Recht dazu. Aber auch die Rechte des Beleidigten ihre Grenzen! Die Grenzen wenigstens, die die Sie ihm zieht!“

„Ich will nicht, daß Sie von einer Beleidigung leben. Denn nicht als solche habe ich ausgefaßt, was mir getan. Aber wie soll ich das, was Sie eben einer sozialen Erinnerung sagten, in Übereinstimmung mit Ihrem Verhalten gegen mich — mit diesem unheimlichen Briefe — und vor allem mit Ihrer Flucht, mir sogar das Almosen einer letzten Aussprache verweigert?“

„Vielleicht habe ich unrecht gehandelt, als ich mich ausprache entzog. Und doch weiß ich nicht, ob ich in der nämlichen Lage anders handeln würde. Denn Sie nicht vergessen, daß es sich damals doch nicht handelte, sondern auch um mich. Ist Ihnen

Ihrem Zorn gegen mich niemals der Gedanke gekommen, daß ich geflohen sein könnte, weil — nun, weil Sie nicht die Fähigkeit zutraute, stark zu bleiben, wenn

„Heute aber sind Sie Ihrer Stärke sicher — nicht“

„Heute haben Sie die Aussprache nicht mehr zu

„Nein,“ erwiderte sie einfach. „Denn heute gibt es das nicht gegen jede Schwäche wappnet.“

„Das ist, das ist?“

„Das ist, das ist der Mann, dem ich annehme, nur dem

habe, daß nur die äußerst notwendigen Ausgaben eingestellt worden seien; der Ausschuß schlägt vor: 1. den Etat ohne Debatte zu genehmigen, 2. der Erhebung der beantragten Steuer zuzustimmen (ein Zuschlag zur Betriebssteuer soll für 1915 nicht erhoben werden) und 3. den Etat auf M. 342330 in Einnahme und Ausgabe festzustellen. Die Versammlung beschließt demgemäß. — Wahl je zweier zur Übernahme des Amtes als Vorsitzender und als Mitglied des Schätzungsamtes geeignete und bereite Gemeindemitglieder. Es werden auf Vorschlag gewählt: als Vorsitzender Bürgermeister Karthaus und Bentner Fr. Glöckner; als Mitglieder: Bierbrauereibesitzer Georg Helbig und Mühlenbesitzer Hein. Engelmann. — Die Genehmigung zur Anschaffung eines Apparates zur Erzeugung der künstlichen Höhenluft und eines Monatschalters für den Röntgenapparat im städt. Auguste-Viktoria-Krankenhaus zum Betrage bis 800 M. wird ausgesprochen. — Bei Mitteilungen des Magistrats bemerkt Bürgermeister Karthaus, daß an 281 Familien 791 Bentner Kartoffeln a 3.80 M. und an die Familien von Kriegsteilnehmern 200 Bentner a 3 M. verabfolgt wurden; jener wurden Rüstkohlen an dieselben per Btr. 1.25 M. geliefert. Schluß der Sitzung.

Das Eiserne Kreuz wurde verliehen: Gefreiter Holzem beim 2. Pionier-Bat. Nr. 27, früher Schüler der Landwirtschaftsschule in Weilburg. — Unteroffizier Heinrich Kellner aus Alzbach, Kreis Wehlau, beim Pion.-Bataillon Nr. 21, er wurde auch mit der Hess. Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet. — Kriegsfreiwilliger Heinrich Grob aus Alzbach, Musketier beim Inf.-Regt. Nr. 130. — Reservist L. Taß aus Alzbach, beim Feldart.-Regt. 63. — Wehrmann Heinrich Brück aus Erda, Kreis Wehlau, beim Inf.-Regt. Nr. 83.

Auf Anordnung des Ministers stand am Lehrer-Seminar in Dillenburg vorige Woche die für den Herbst angezeigte Entlassungs-Prüfung statt. Sämtliche 29 Abiturienten haben bestanden, darunter: Küssel - Weinbach, Fehler - Christianshütte, Nother - Bessenbach und Schön-dorf-Driedorf.

Am Samstag vormittag verließ mit Sonderzug das Landsturm-Ersatz-Bataillon Weilburg, welches seit 24. März dahier und in den Nachbarorten Uhausen, Löhneberg und Eubach einquartiert war, unter klingendem Spiel und geschmückt mit Blumen unsre Stadt. Bürgermeister Karthaus hatte zuvor dem Bataillon ein „herzliches Gebewohl“ zugerufen.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag brach in der an der Grundbachtal-Straße gelegenen Mühle der Witwe Jung auf bis jetzt noch unaufgellärtte Weise Feuer aus. Die Mühle brannte vollständig nieder und konnte fast nichts gerettet werden. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, einem weiteren Umschlagreifen des Feuers Einhalt zu tun, sodass Scheune und Stallungen verschont blieben. Der Sohn der Witwe soll wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden sein.

Von der statistischen Landeszentralbehörde sollen an einem noch näher zu bestimmenden Tage im ersten Drittel des Monats Mai Erhebungen über die noch vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl vorgenommen werden. In den Vorräten gemäß der Aufnahme vom 1. Februar sind naturgemäß bedeutende Veränderungen erfolgt, über die eine klare Übersicht fehlt. Übereignungen und Zuweisungen haben stattgefunden; manche Vorräte sind erst in den letzten Monaten ausgedroschen und ausgemahlen worden. Wie viel aufgebracht und wie viel noch vorhanden ist, muß von neuem festgestellt werden, damit die Verteilung bis zur neuen Ernte nicht fehlgreift. Die Aufnahme soll sich der „Fr. Btg.“ zufolge auch auf Hafer und Getreide erstrecken.

Ein Studentengarten in Gießen. Zwischen dem Sekretariat und der Aula der Universität ist auf Veranlassung des Rektors der Universität ein vorher brach liegendes Gelände als Studentengarten hergerichtet worden. Die Mittel dazu werden vom Groß. Ministerium zum Teil auf bauliche Unterhaltung zum Teil aus dem Fonds für öffentliche und gemeinnützige Zwecke bewilligt, dazu kommen private Stiftungen und ein Beitrag der Studen-

ten. — Heinde steht — daß er vielleicht schon morgen auf dem Heide der Ehre sein Blut dahingeben muß. Man kommt nicht in Versuchung, einem Manne in solcher Lage die Treue zu brechen.“

Eine so schlichte Größe war in ihrer Erwiderung gewesen, daß den Händen Leutholds mit einem Schlag alle Waffen des Grossen und des tödlich gekränkten Selbstgefühls entflossen. Ehe Hertha es zu hindern vermochte, hatte er sich niedergebeugt und einen Zipfel des leichten Tuches, das ihre Schultern verhüllte, an seine Lippen gedrückt.

„Verzeihen Sie mir!“ bat er. „Ich verdiene es wohl gar nicht, daß Sie so zu mir sprechen. Auf die einzige Entschuldigung, die es für mich gäbe, darf ich mich ja nicht berufen.“

„Es bedarf keiner Entschuldigung, und doch — und doch hätte ich sie gerne gehört.“

„Soll ich Ihnen also noch einmal sagen, daß ich Sie liebe, Hertha, daß es für mich auf der ganzen Welt nichts gibt als diese Liebe? Ist es nicht ein neues Unrecht, das ich mit solchem Geständnis begehe?“

(Fortsetzung folgt.)

Schönheit

Verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Liliennmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul. 1 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Liliennmilch-Cream) rote und sprühe Haut weiß und samstweich. Tube 50 Pf.

Wetteraussichten für Dienstag, den 27. April. Trocken und meist heiter, nachts ziemlich kühl, auch tagsüber rauhe östliche Winde.

tenschaft. Die Anlage soll zur körperlichen Bewegung und Ruhe der Studenten in der Nähe der Unterrichtseinrichtungen dienen. Entsprechend den auf das Interesse der Volkernährung gerichteten Bestrebungen der Groß. Regierung und der Universität wird während des Krieges ein beträchtlicher Teil des im übrigen gärtnerisch angelegten Geländes zum Gemüsebau verwendet, und zwar ist einerseits ein Stück in dieser für die Studentenschaft im allgemeinen angebaut worden, andererseits sind eine Reihe von kleineren Anbaustücken gewonnen worden, die für einen billigen Preis an einzelne Studenten abgegeben werden, was zum Teil schon geschehen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich diese Art der Verwendung auch nach dem Krieg bei der Studentenschaft einbürgert. Gießen ist unseres Wissens die erste Universität, die eine solche Einrichtung getroffen hat, durch die der Gartenbau zu einer studentischen Betätigung wird. — Auch die wesentlich im Interesse der Studentenschaft geplante neue Anlage vor der Aula an der Ludwigstraße wird bald fertiggestellt sein.

(Aus dem Verwaltungsbericht des Oberlahntreises.)

Militärwesen. Das regelmäßige Erstzugsbüro für das Jahr 1914 fand in der Zeit vom 26. Februar bis 5. März, das Ober-Erstzugsbüro vom 15. bis 18. Juli statt. Die durch die Mobilisierung am 1. August 1914 notwendige Pferdeaushebung fand vom 3. bis 5. August 1914 statt. Es wurden an diesen Tagen insgesamt 588 Pferde ausgehoben und zwar:

1. Reitpferde	I.	27
2.	II.	18
3. Stangenzugpferde	I.	180
4. Vorderzugspferde	I.	65
5. Stangenzugpferde	II.	14
6. Vorderzugspferde	II.	108
7. Schwere Reitpferde	I.	165
8. "	II.	11

Sa. 588

Außerdem wurden 5 Wagen und Geschirre angekauft. Die Aushebung stellte vorzügliches Pferdematerial. Eine zweite Aushebung fand am 14. September 1914 statt, bei welcher nochmals 48 Pferde ausgehoben wurden. Von 11. bis 13. August fand sodann die Kriegsaushebung der Mannschaften und am 23. und 24. Oktober die Mustierung und Aushebung der Jahrgänge 1894—1895 des ungedienten Landsturmes statt. — Sanitätsweisen. Drei Aerzte des Kreises, die Herren Dr. Auler, Dr. Moser und Dr. Petsch wurden zu Beginn des Krieges zu den Fahnen einberufen. Trotzdem nun die übrigen Aerzte einen Teil ihrer Arbeitskraft in den Dienst des Roten Kreuzes stellten, konnte doch das Publikum hinreichend ärztlich versorgt werden, da die Ausfallsärzte in Weilmünster aushalfen und ein Teil der Arbeit beim Roten Kreuz dem schweizer Arzte Dr. Haas übertragen werden konnte. — Auch die Versorgung des Kreises mit Arzneien war ausreichend. Zwei Apotheker wurden zur Fahne eingezogen, doch konnte für Erstzug gesorgt werden. Auch die Wasserversorgung des Kreises machte Fortschritte. Besonders ist die Wasserversorgung von Waldhausen durch eine gute Wasserleitung zu begrüßen, da man endlich dort jetzt des Typhus Herr werden kann. Ortsbesichtigungen wurden auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht vorgenommen. — Im Kreise waren 59 Hebammen tätig. Nachprüfungen und Revisionen wurden während des Krieges auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten nicht gehalten. Eine Hebammme erhielt die goldene Brosche.

Beschlagsnahme der Reisvorräte. Der Bundesrat hat am 22. April 1915 eine Verordnung erlassen, durch die das Reich die Verfügung über solche größeren Reismengen erhalten soll, die zu spekulativen Zwecken dem Konsum ferngehalten werden. Die Durchführung wird der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin übertragen. Wer Bollkreis, Bruchkreis oder Reismehl am 26. April in Gewahrsam hat, muß die Mengen der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. h. in Berlin bis zum 29. April anzeigen, wobei die Mengen ausgenommen sind, die bei einem Verwahrer unter 2 Doppelzentner betragen. Die Formulare zur Anmeldung können von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Lümburg, Josephstraße 7, bezogen werden.

Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden hat auf Grund der §§ 39 und 40 der Jagdordnung den Schluß der Schonzeit für Rehböcke auf den 1. Mai festgesetzt. Von einer Abänderung des auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfangs der Schonzeit bei Witz-Hassel- und Fasanenhähnern wird abgesehen.

Die im dem § 5 des Gesetzes über die Familienunterstützungen vom 28. Februar 1888 und 4. August 1914 für die Ehefrau während der Monate November bis April auf 12 Mark festgesetzten Unterstützungs beträge sind auch während der Sommermonate zu zahlen.

Bermilantes.

• Stuttgart, 24. April. (W. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Württ. Militär-Verordnungsblatt“ hat Graf Zeppelin das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhalten.

Karlsruhe, 24. April. (Cir. Frkt.) Die wiederholten feindlichen Fliegerangriffe haben dem erzbischöflichen Ordinariat Veranlassung zu der Anordnung gegeben, daß für die Zeit des gegenwärtigen Weltkrieges in allen gefährdeten Orten feierliche Kirchenaufzüge, auch die Fronleichnamsprozessionen, zu unterble

Adschee, meine Herrn Kollege!
Adschee, adschee! Ich geh bei's Heer,
Ich zieh' auf Heimat! Mir wern vor längre Zeit nit mehr
Ums in die Haar geratet! Wer weiß, wann ich Euch widderseh?
Lasst Euch die Händcher drücke! Ihr Manuskriptercher, adschee!! Duht merr se ja net schickel!
Adschee, adschee, mein Dintefasch!
Adschee, mein Fedderhalter, Es geht, — die Lage wern merr nah.
Dei Frankforder, dei alder . Er lernt jetzt Laufschritt, husch, husch, husch.
Bernt schieße, nix wie Treffer, Nimm Dich in Acht, Herr Grandebouche!
Wasst uss, Ihr Loußlöffer!
Adschee! Des "Karlche" mecht jeh Schluss
Mit Verscher unn Satire!
Des "Karlche" steiht vom Pegasus
Unn dhut zu Fuß marschiere:
Unn tritt merr die Gefahr nach nah,
Nor deshalb kaa Gezitter!
Der Hirth hat merrisch befohle ja:
"Gell, Karlche, Du kimmst widder?"

Kriegsunfall. 60000 deutsche Rekruten, schreibt der "Radical de Martelle" vom 13. April, werden zur Zeit in Belgien ausgebildet. Da sie später an den gefährlichsten Stellen Verwendung finden sollen, so werden nur Waisenkinder ausgesucht, um zu vermeiden, daß man den Eltern Rechenschaft über das unnötige Blutvergießen zu geben braucht.

Letzte Nachrichten.

Wien, 26. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. April 1915, mittags: An der Karpathenfront wurde im Drawatale bei Skozlowa ein neuer Erfolg erzielt. Nach tagelangem mit großer Zähigkeit durchgeführten Sappenangriff erstürmten gestern unsere Truppen die Höhe Ostry, südlich Skozlowa. Gleichzeitig gelang es den anschließenden deutschen Truppen, an und westlich der Straße Raum nach vorwärts zu gewinnen. In Summa wurden 652 Russen gefangen. Durch die Erstürmung der Höhe Ostry und durch die Eroberung des Zwinturkens amfangs April ist nunmehr der Feind von den verbündeten Truppen aus der ganzen seit Monaten zäh verteidigten Stellung beiderseits des Drawatales geworfen. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront vereinzelter Geschützkampf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

D. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der durch ihren Reichtum an Kunstsäcken berühmten, dem Grafen Wilezec gehörenden Burg Kreuzenstein bei Korneuburg nächst Wien brach Schadenfeuer aus. Gestern sechs Uhr früh wurde der Brand vom Schlossfestellan entdeckt, der sofort die benachbarten Feuerwehren verständigte. Dem Feuer fielen zum Opfer: Ein Teil des Dachstuhles und das sogenannte orientalische Zimmer; über tausend Kupferstücke, darunter einige von Albrecht Dürer von unschätzbarem Wert und das sogenannte Bilderzimmer mit wertvollen Gemälden. Vieles dürfte auch durch Wasser beschädigt worden sein. Den jedenfalls sehr großen Gesamtschaden abzuschätzen ist vorläufig unmöglich. Der Brand dauert noch an, kann jedoch als eingedämmt betrachtet werden.

London, 26. April. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der "Progrès" erfährt aus Schanghai, daß der japanische Gesandte in Peking dem chinesischen Minister des Außenministers eine dringliche Mitteilung überreichte, die auf der gänzlichen Annahme der revisierten Vorschläge Japans besteht. Andernfalls würden die Verhandlungen sofort abgebrochen werden.

Verlustlisten

Nr. 206—207 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 68.
Reservist Alois Bendel aus Oberfiesbach, leichtv.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81.
Unteroffizier August Reichler aus Ernsthausen schwerv.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Ersatz-Reservist Heinrich Späth aus Philippstein lv.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116.
Wehrmann Friedrich Becker aus Laubuselsbach lv., bei der Truppe.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 49.

Ersatz-Reservist Julius Löw aus Wolfenhausen, bisher verwundet, † 6. 4. 15.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Familien, welche noch Speisekartoffeln benötigen, wollen ihren Bedarf umgehend und innerhalb 24 Stunden auf dem Polizeizimmer des Bürgermeisteramtes anzeigen, damit wir eventuell noch weitere Kartoffeln ankaufen können. Der Kaufpreis wird pro Zentner bei freier Lieferung ins Haus voraussichtlich 6.20 Mark betragen.

Weilburg, den 26. April 1915.

Der Magistrat.

Feldpostpackungen

mit Wellpappen-Einteilung für Eierversand empfiehlt
H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Wir übernehmen die Herstellung aller Druckarbeiten in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Die Reichhaftigkeit unseres guten Schriften- und Maschinenmaterials entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen . . .



Preisberechnungen kostenlos

Buchdruckerei

Stehleiter
Blumenkästen
in allen Größen,
Leiterwagen
alle Größen,
Ersatzräder
Waschkörbe
grane Kartoffelkörbe
Kindergartengeräte
Waschböde, Zintwände
Waschseile und
Wäscheklamme
1. Weilburger Consumhaus
K. Brehm.

Kleine Anzeigen

d. h. Anzeigen, die das tägliche Leben betreffen, wie Käufe u. Verkäufe, Pacht, Miet-, Personal-Gesuche und eben solche Angebote erzielen, eine

große Wirkung

wenn sie bei sachmächer Abfassung und zweckentsprechender Ausstattung zur Annahme gelangen in den

Weilburger Tageblatt.

Garten- u. Blumen-Sämereien

empfiehlt
1. Weilburger Consumhaus
K. Brehm.

Züchtiges Monatmädchen

für den ganzen Tag, oder jüngeres Dienstmädchen als zweites Mädchen für Haus- und Gartenarbeit sofort gesucht.

Adolfsstraße 8.

Züchtiges Mädchen

für Küche und Haus sucht

Frau Professor Freybe.

Ein ordentlicher

Junge

kann in die Lehre treten bei Schneidermeister Böhme.

2 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.

W. Moser jr.

Tapeten

neueste Muster riesig billig, Vorde gratis. Reste weit unter Preis, sämtliche Farben und Pinsel, Leinöl und staubfreies Fußbodenöl.

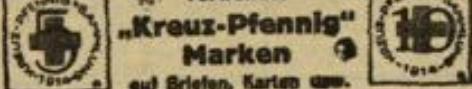
1. Weilburger Consumhaus, K. Brehm.

Schulbücher

in soliden Einbänden, für hiesigen Lehranstalten, die Landeschulen empfiehlt

H. Zipper
Buchhandlung

Die Volksbibliothek ist von heute ab Sonntags von 11—12 Uhr geöffnet.



Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Die

Berliner Morgenpost

ist vorläufig. Die Nummer kostet nur 5 Pf., ein Wochenbezug 20 Pf.